

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 50

Artikel: Man kann es auch so sagen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

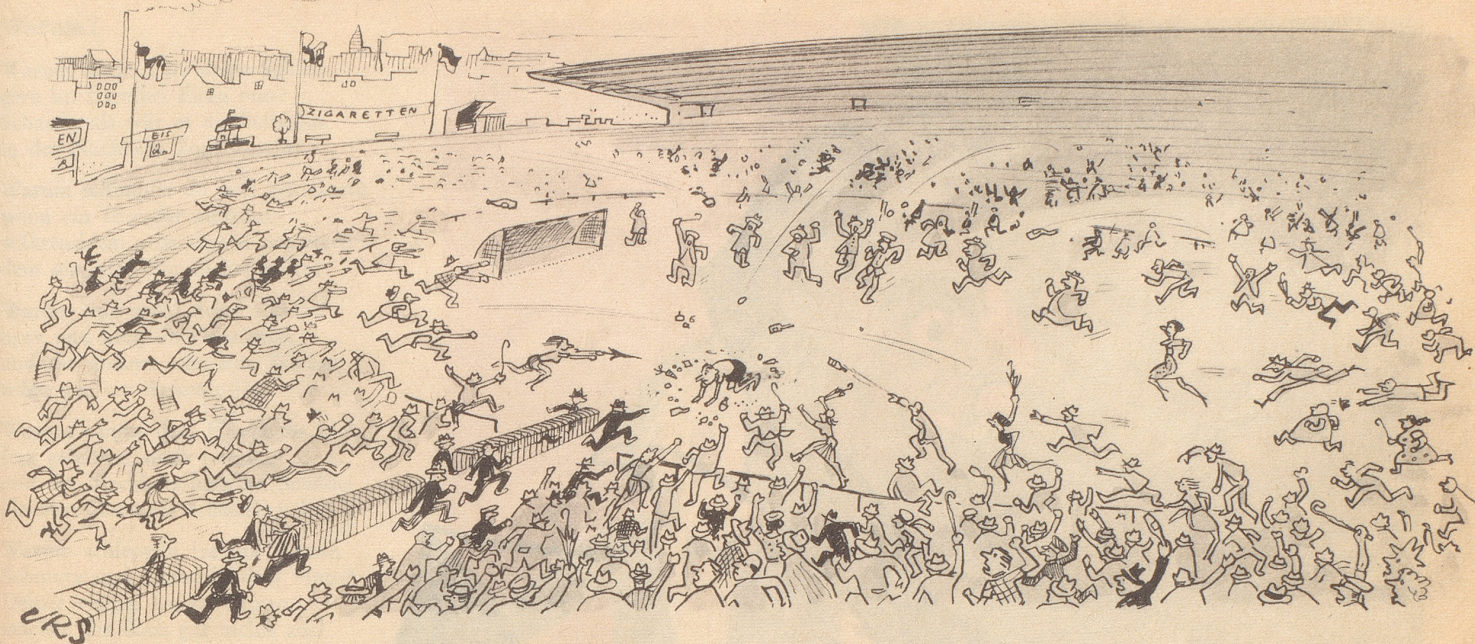
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schiedsrichter-Los

Stimmen zur Zeit

Aus der 'New York Times' während der Präsidentschaftswahlen: «In diesem Moment der Entscheidung blickt die ganze Welt gespannt auf Amerika – und Amerika blickt gespannt auf den Fernsehschirm.»

Senator George Smathers aus Florida über den siegreichen John Kennedy: «Eine Mischung von Franklin D. Roosevelt und Elvis Presley.»

Ed Murrow, Fernseh-Conferencier zur Fernsehdebatte zwischen Nixon und Kennedy: «Ein Politiker, der auf dem Bildschirm nicht gut aussieht, hat heute keine Chance mehr.»

Der New Yorker Bürgermeister Robert Wagner anlässlich der Besuche der beiden Präsidentschaftskandidaten in seiner Stadt: «Politiker müssen Akrobaten sein. Sie müssen über politische Hürden springen, ihre Hand am Puls der Nation haben, in die Zukunft sehen und mit beiden Ohren das Gras wachsen hören. Und das alles zur gleichen Zeit.»

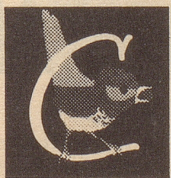
Stewart Alsop, amerikanischer Journalist: «Einen Wahlkampf kann man auch mit dem Programm des Gegners gewinnen.»

Willy Brandt, regierender Bürgermeister von Berlin: «Es wird keinen Bürgermeister geben, der sich hinstellt und sagt, meine Stadt ist

einen Krieg wert. Aber es wird auch keinen geben, der das Gegenteil sagt.»

Sebastian Haffner, englischer Kommentator: «Die geheimnisumwitterte persönliche Beziehung zwischen Adenauer und de Gaulle ... Flirt zweier Denkmäler.»

Die 'Frankfurter Zeitung' in einem Bericht über die Herbsttagung des Europarats in Straßburg: «Seitdem das Europa der Techniker im Entstehen ist, schenken die Regierungen der politischen Stimme der Beratenden Versammlung nicht mehr als höfliche Aufmerksamkeit. Kein Wunder, daß die Beratungen im Europahaus ein Hauch von Resignation durchweht.»



Im Restaurant ein ernster Mann sich fast zu nichts entschlossen kann – da kommt ihm die Erleuchtung:

was i wett, isch



Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

OVA Gesellschaft für OVA-Produkte, Affoltern am Albis, Tel. 051 99 60 33

Religionsphilosoph Martin Buber: «Die Debatten der Staatsvertreter von heute haben mit einem Menschengespräch nichts mehr gemeinsam. Man redet nicht mehr zueinander, sondern in eine gesichtslose Öffentlichkeit.»

Diplomat und Nobelpreis-Literat Saint-John Perse: «Ein Diplomat muß reden, wenn er die Wahrheit sagen will. Lügen kann er auch schweigend.»

Historiker Jacques Chastenet: «Den meisten Menschen sind die Freiheiten wichtiger als die Freiheit.»

Sowjetzonaler Landwirtschaftsminister Hans Reichelt in einer Rede vor Funktionären: «Für den Erntertrag ist nicht das Wetter, sondern die gesellschaftliche Form des Staates entscheidend.»

Man kann es auch so sagen

Anlässlich einer Schlußfeier der Lehrabschlußprüfungen sagte der behördliche Sprecher zu den angehenden Berufsleuten u. a.: «Seid stark, um nicht halbstark zu werden!»

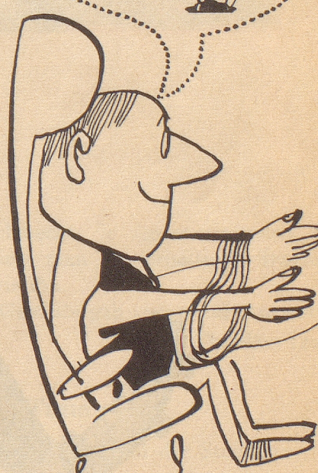
Nachbrand

In einer Gemeinde sollte ein neues Löschfahrzeug angeschafft werden. Der behördliche Sprecher vertrat vor versammelter Gemeinde die Wichtigkeit dieses Gerätes. So sagte er, erst kürzlich sei bei einem Brandfall ein Nachbrand entstanden.

Der Herr Gemeinderat hat das Kind auf den Kopf getroffen (Entschuldigung – Sprichwörter sind Glückssache!). Er hat das Kind beim richtigen Namen genannt und den Nagel auf den Kopf getroffen. Denn fast jeder Brand verursacht einen Nachbrand, doch wird dieser dann durch die Feuerwehr meistens im Wirtshaus gelöscht ... KL



Geduld bringt Socken
und...
heute abend
ein...



... denn Fondue isch guet und git e gueti Luune!

